



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1915

414 (26.8.1915) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-324801](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-324801)

Bezugspreis: 30 Pfg. monatlich.
 Bezugslohn 30 Pfg., durch die
 Post einm. Postaufschlag III. 3. 72
 in Vierteljahr. Einzel-Nr. 5 Pfg.
 Anzeigen: Kolonial-Zeile 30 Pfg.
 Reklamo-Zeile 1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Zweigschriftleitung in Berlin

Schluss der Anzeigen-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 1/9 Uhr, für das Abendsblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 414.

Mannheim, Donnerstag, 26. August 1915.

(Abendsblatt).

Brest-Litowsk gefallen.

Die Festung von den Russen preisgegeben.

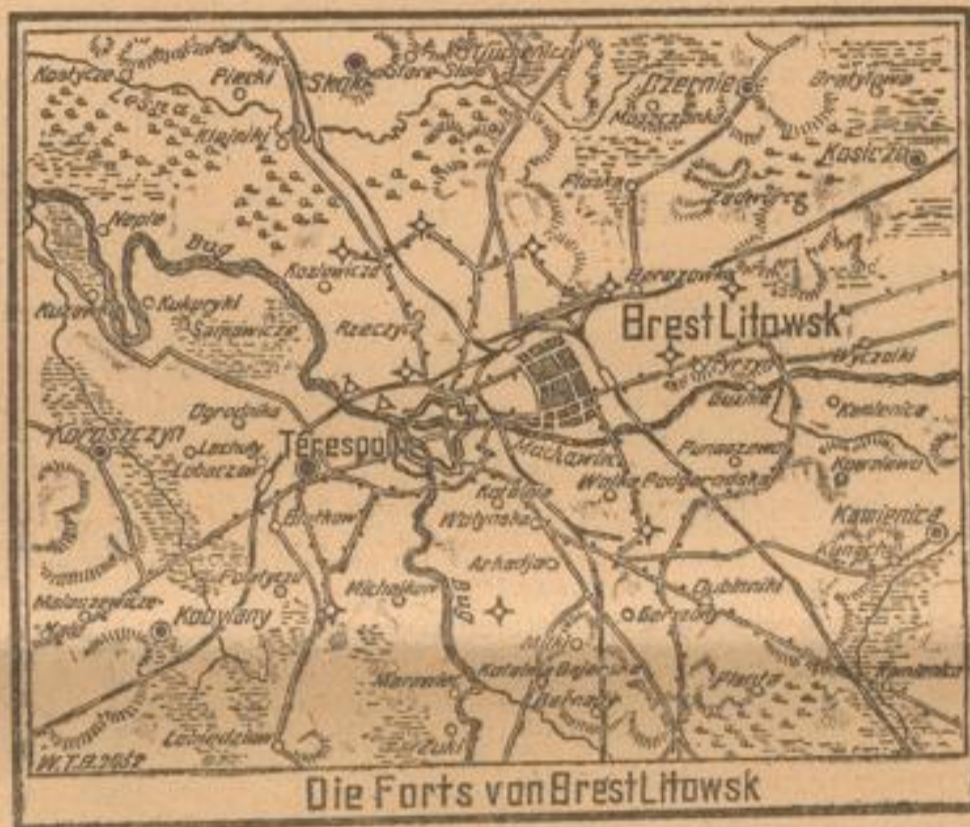
Großes Hauptquartier, 26. Aug. (W.B. Amtlich).

Die Festung Brest-Litowsk ist gefallen.

Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen stürmten die Werke der West- und Nordwestfront und drangen in der Nacht in das Kernwerk ein. Der Feind gab darauf die Festung preis.

Oberste Heeresleitung.

Die Nachrichten der letzten Tage gaben keinen Zweifel mehr, daß Brest-Litowsk bald das Schicksal der übrigen mit den französischen Milliarden besetzten russischen Festungen in Polen teilen würde. Die österreichisch-ungarischen Divisionen des Korps Arz stürmten kürzlich mehrere Vorstellungen beiderseits der von Biala heranziehenden Straße und am 23. nahm der rechte Flügel der Einschließungstruppen die Befestigungen bei Kopytowo. Dieser Ort liegt etwa 14 Kilometer von den Bug-Weiden von Brest-Litowsk; die Werke der Südwestfront, die nur acht bis neun Kilometer entfernt sind, lassen sich von Kopytowo mit schweren Artilleriegeschützen bekämpfen. Die verbliebenen Truppen waren damit bereits so nahe an dem Ort der Festung herangerückt, daß das Bombardement der Forts beginnen konnte. Das Schicksal von Brest-Litowsk mußte sich nach diesem Erfolg bald erfüllen, um so rascher, je früher die bei Romo-Georgiewsk frei gewordene schwere Belagerungsartillerie hier zur Stelle sein konnte. Diese hat vielleicht schon mitgewirkt bei der Durchbrechung der vorgeschobenen Stellungen der Festung an der Südwestfront bei Dobrynka, die gestern gemeldet wurde. Die Lage von Dobrynka oder Dobryn ist gleichfalls auf der gestern veröffentlichten Karte ersichtlich. Die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen standen damit nur noch 10 km. von den alten Forts, aber den hinaus neue Werke angelegt sind. Der Angriff hat dann von der Südwestfront auf die Westfront und Nordwestfront übergriffen und diesen getohten Druck haben die Belagerer dann nachgegeben. Sie sind, soweit es noch möglich war, entzogen. Mitgewirkt auf dieses schnelle Ergebnis haben natürlich auch die wüthend und schließlich der Festung glücklicherweise umkammernden Operationen. Nach den gestrigen Berichten war der österreichisch-ungarische Fortschritt des Generals von Kopytowo über Wierchow nach Osten hinaus und tief in den Raum zwischen dem Uswald und Brest-Litowsk. Neben ihm näherte sich die Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand den Höhen, die den Brest-Litowsk im Norden der Festung westlich begrenzen. Deshalb des Bugs blieb die Armee in den Vorwärtz nordöstlich von Wobrowo, und die verbliebene Meierei unter Feldmarschall von Fuballa, die Kowel besetzt hatte, rückte auf der Straße nach Kowel, östlich von Brest-Litowsk, 50 km. entfernt, vor und bedrohte so die Bahn von der Festung nach Gornel, von der westlich von Kowel die Strecke nach Winiel bei der Station Schabinka abzweigt. Man muß nach der kurzen vorliegenden Meldung annehmen, daß die Befestigung die Festung preisgegeben hat, nach bevor die Einschließung auch im Osten, und damit die völlige Einschließung gelungen war. Der Ausgang wird



Die Forts von Brest-Litowsk

schwierig genug sein. Nachdem der Eisenbahnknotenpunkt Kowel von unseren Verbündeten besetzt, die Bahn von Brest-Litowsk nach Biala-Hof sowohl von Truppen Hindenburg wie des Prinzen Leopold überschritten ist, stand Brest-Litowsk nur noch die Verbindung nach dem Osten offen, die die Russen noch schnell vor Abschluß zu erreichen gesucht haben. Diese Verbindung ist etwa 30 km. lang lebhaft auf eine Bahnlinie angewiesen, die sich dann bei Jabinka in die Straßen nach Winiel-Smolensk-Kowel und weiter südlich nach Biala-Kowel-Wobrowo gabelt.

Als letzte Säule der gestandenen Front der großen russischen Festungsanlagen gegen Deutschland steht nunmehr nur noch Gornel, aber auch diese Säule kann schon als verloren gelten. Es hat nicht viel länger als einen Monat bedurft, um das ganze russische Befestigungssystem in die Hände der Deutschen zu bringen — am 24. Juli wurde der Fall von Kowel und Kuzniss gemeldet. Hand in Hand mit der Erstürmung der russischen Festungen, in der die französischen Milliarden rettungslos mit verloren gingen, ging die Geruchsetzung der russischen Heere. Unaufhaltsam nimmt das Strafgericht an dem russischen Friedensbrecher seinen Fortgang. Die Quere Sociale sah die „größte militärische Katastrophe der Weltgeschichte“ herannahen, der Figaro schrieb von „ersten herbeischreckenden Stunden“. Wie die kriegerischen Ereignisse nach dem Fall von Brest-Litowsk sich weiter entwickeln werden? Ein holländischer General erklärte vor wenigen Tagen, das russische Heer sei als Ganzes in vollkommener Auflösung, es sei keine Aussicht mehr vorhanden, daß noch ein Standhalten vor der Eisenbahnlinie Winiel-Kowel (also auf einer Linie östlich von Brest-Litowsk) mehr möglich. In dem holländischen Blatt „Postillon“ aber wurde der Fall von Brest-Litowsk am 23. als demnächst bevorstehend angekündigt und über die Ereignisse nach der Klärung etwas folgende höhere Prophezeiung gewagt: Demnächst werde Gornel in Winiel in Brest-Litowsk den Deutschen nicht ein ähnliches Mißgeschick an Kanonen, Munition und Gefangenen machen wie in den genannten Festungen. Wer werde die Zeit gewinnen, um die großen Truppenmassen, die

während des Rückzuges in Brest-Litowsk gesammelt wurden, zurückzuführen? Brest-Litowsk Verbindungen nach rückwärts seien wegen der großen Schlupfs sehr mangelhaft. Deshalb sei es nicht ausgeschlossen, daß die große Katastrophe, der das russische Heer bisher entgangen sei, dort eintreffen werde.

Brest-Litowsk als Festung und Stadt.

Die Festung Brest-Litowsk gehört zu den stärksten russischen Bollwerken und ist als Eckstein der „zweiten Linie“ mit großer Widerstandskraft ausgestattet worden. Seit ihrer Erbauung im Jahre 1831 ist sie mehrfach umgebaut worden, um den Anforderungen der modernsten Geschütze stets entsprechen zu können. Schon von Natur aus ist sie durch das sumpfige Gelände, das sich im Süden, Westen und Osten hinzieht, vorzüglich geschützt. Es kommt dazu, daß hier durch den Lauf mehrerer Flüsse eine weitere natürliche Barriere für einen vordringenden Feind geschaffen wird. Bekanntlich liegt die Festung an dem großen „Bugknie“, dort, wo die „Kofinossumpfe“ an den Bug herantreten. Hier bildet der Einfluß des Muchawiez in den Bug einen spitzen Winkel, der von mehreren Seiten die Festung schützt. Der Muchawiez fließt von Osten auf den Bug zu. Von Norden her bildet der Lauf des Wjesna, der von Nordosten kommt, die natürlichen Hindernisse und Verteidigungsstellungen. Während das Kernwerk, das sich auf einer Buginsel befindet, nicht neuen Anforderungen entspricht, ist ein Teil der Forts erst in neuerer Zeit errichtet worden. Die Zitadelle, ein Mauerbau, ist von einem Wall umgeben, der eine Länge von 5 Kilometer hat. Im Westen des Kernwerkes erstreckt sich die „Teresspolder Front“, die ihren Mittelpunkt in der Vorstadt Terespol hat. Im Norden von Brest-Litowsk liegt die „Wolkowskische Front“, während der Osten durch die „Kobreiner Front“ gedeckt ist. Hier, zwischen Muchawiez und Bug, beginnen auch die großen Kofinossumpfe. Die neuen Forts sind ungefähr auf 5 Kilometer vorgeschoben. Eins der stärksten und modernsten Werke der Festung ist das bereits mehrfach

genannte „Fort Berg“, das zum Schutze der großen Eisenbahnbrücke für die Linie Manganorob-Lukon-Brest-Litowsk errichtet worden ist. Dieses Fort ist das nördlichste gelegene Werk der vier modernen Befestigungsanlagen, die sich auf dem linken Ufer des Bug befinden. Auf dem rechten Ufer liegen zwei moderne Forts. Diese Widerstandskraft der Festung, die durch natürliche Anlage und künstliche Befestigungen schon an sich recht beträchtlich war, ist nun im Laufe dieses Krieges durch weiter vorgeschobene Feldbefestigungen noch erheblich verstärkt worden, wie wir es auch schon bei der Festung Ossowiec gesehen haben. Die Stadt selbst liegt ungefähr 2 Kilometer von der Festung, die als reine Militärfestung gedacht ist, entfernt.

Die Stadt Brest-Litowsk zählt mehr als 50 000 Einwohner, davon drei Viertel Juden. Sie ist durch den Dnjepr-Bug-Kanal mit Biala verbunden, außerdem Knotenpunkt von 6 Eisenbahnen. Der Handel befindet sich ganz in den Händen der Juden. Auf dem Bug werden Getreide, Leinsaat, Flachs, Hanf, Lein, Holz und Borsten nach Danzig verschifft. Sehr entwickelt ist auch der Viehmarkt.

Historisch ist bemerkenswert, daß Brest-Litowsk 1569 nach der Vereinigung Litauens mit Polen die Residenz des Fürsten Radziwill wurde; 1594 wurde hier eine Synode eröffnet, welche die Union der katholischen mit der griechischen Kirche auslöste; 1795 kam Brest-Litowsk an Rußland und ist seit 1801 Kreisstadt des Gouvernements Gornel. Am 17. Mai 1866 wurde ein großer Teil der Stadt durch eine Feuerbrunst zerstört.

Die Gesamtkriegslage in Schweizer Beleuchtung.

Das „Berne Togblatt“ vom 21. August schreibt: „Systematisch hämmert Schlag auf Schlag gegen die weidenden russischen Linien. Auf echt russischem Boden lebt jetzt der Kampf. In Rußland wird die wahre Kriegslage durch Hunderttausende von Flüchtlingen drastisch geschildert. Die Presse malt die schmerzhaftesten Gemaldbilder und doch soll das Ansehen von Nikolai Nikolajewitsch noch nicht im Wanken sein“. Es ist nicht klar, ob ein Entscheidungskampf vor den Kofinossumpfen ausgefochten werden soll, oder ob vor Wina noch Widerstand geleistet wird, ebenso ob die Russen weiter nach Osten ausweichen oder unter Preisgabe der Gruppe von Sokal bis zur rumänischen Grenze sich vor Petersburg konzentrieren wollen.

Jedenfalls aber liegt Rußland heute am Boden, es kann für den Bierverband keine weitere Unterstützung bedeuten. Die Weltmächte können ihr militärisches Prestige nicht deutlicher zeigen, als durch die Unfähigkeit, Rußland durch eine Aktion im Westen zu unterstützen. Sie sind zufrieden, wenn die Mittelmächte anderweitig beschäftigt sind. Frankreich muß einsehen, daß es keine Verbündeten überhört hat; die Stimmung im Meer ist gesunken.

Nach Petersburg oder nach Moskau?

m. R. D. n. 26. Aug. (W. Z.) Die „Köln. Jtg.“ meldet von der holländischen Grenze: Dem Moskauer Blatt „Kuskoje Slowo“ wird aus Petersburg unterm 11. August gemeldet:

In gut unterrichteten militärischen Kreisen herrscht die Ansicht, daß es von den Deutschen fürcht wäre, einen Marsch nach Peter-

burg zu unternehmen. Die deutsche militärische Wissenschaft habe den Plan für einen Krieg mit Russland genau studiert, nirgends jedoch ist darin ein Vorstoß nach Petersburg zu finden; andererseits jedoch hat Deutschland strategisch einen Marsch nach Moskau erwählt. Das bedeutendste Hindernis, auf das die Deutschen bei dem Vormarsch auf Petersburg stoßen würden, ist neben der Anwesenheit russischer Heere der Mangel strategischer Bahnen. Die Operationen der Deutschen im Raume Riga-Kowno sind nicht so kühn wie in anderen Gebieten; wenn die Flotte mit Hilfe von Pelow's Heer nicht weiter vorstößt. Nachdem die feindliche Flotte nun gestern in dem Meerbusen von Riga zurückgeschlagen worden ist, hat sie sich entfernt und hält einen sicheren Abstand ein.

In der „Kowojew Wremja“ äußert sich Koniskoff, daß er den Marsch der Deutschen nach Petersburg wohl für möglich hält. Er schreibt: Es gibt durchaus keine Gründe, anzunehmen, daß die deutschen Heere Napoleon nachahmen wollen, indem sie unsere Streitkräfte geradeaus nach Moskau drängen, den Winter dort verbringen und alsdann den Rückzug antreten würden, von hartem Frost und von Bauernbänden vertrieben. Wir haben vielmehr Grund zu der Annahme, daß sie anders vorgehen werden.

(Die „Adriatische Zeitung“ bemerkt hierzu: Nichts Gewisses weiß man nicht! müßten die Russen in bezug auf die Absicht der deutschen Heeresleitung sagen und das ist recht erreglich.)

Rußlands letzte Rettung — Die westlichen Verbündeten.

Berlin, 26. Aug. (Von u. Berl. Bur.) Aus Petersburg wird der „A. Z.“ indirekt gemeldet: Die deutsch-österreichischen militärischen Erfolge der jüngsten Tage bilden das einzige Tagesgespräch der Reichsduma, wo man sich selbst um brennendste Fragen wie die Dummordnung, Ministerwechsel und Organisation der Kriegswirtschaft zu kümmern aufgefordert hat. Von allen Parteien wird die militärische Lage als überaus ernst angesehen und die Stimmung ist sehr gedrückt. Der Zentrumsführer Sadowa erklärt noch gestern, daß, wenn er noch einige Hoffnung habe, so lediglich aus dem Grunde, daß der Reichstag schließlich noch als lebend zu betrachten sei, solange er nicht völlig tot ist. „Unsere Lage“, meinte er wörtlich, „ist prekär, wenn nicht geradezu verwerflich.“ Nur die äußerste Rechte rednet noch immer mit der amtlichen Förmlichkeit auf fröhliche oder spätere Erschöpfung des deutschen Gegners. Aber selbst die Nationalisten widersprechen dem und deren einflussreicher Führer Balaichow erklärte in den Kandelgängen der Duma, die einzige Rettung könnten nur noch die westlichen Verbündeten bringen.

Das Ende der „Lapowka“ in Polen.

Darin sind nun für viele russische Beamte die herrlichen, meist recht einträglichen Zeiten der „Lapowka“, der Vesteuerungsgelder! Aber, wie wir einem polnischen Blatte entnehmen, haben einige Warschauer Polizeibeamte es verstanden, sich noch im letzten Augenblick etwas Reiseseld für ihre Fahrt in östlichere Gegenden des Reiches zu verschaffen. Am Mittwoch den 4. August machten in Polens Hauptstadt die Revierauffeher einiger Polizeibezirke Jagd auf Männer im Alter von 18 bis 35 Jahren, angeblich weil diese sich ihrer Herrenschaft entzogen hätten. Verhaftungswweise wurden aber nur wohlhabende

Leute aufgegriffen und nach den Bezugsbüros gebracht. Dorthin wurden nun die Verwandten der Beschäftigten telephonisch beordert, wie es hieß, um den Namen zu vergeben. Man machte ihnen aber gleichzeitig klar, daß sie Geld mitzubringen hätten. Verlangt und eingeschrieben, rafften sie ihre letzten Geldmittel zusammen und eilten nach den Polizeibüros, wo ihnen mitgeteilt wurde, daß die Festgenommenen sofort nach Prag geschickt würden, falls nicht sofort Lösegeld bezahlt werde. Was tun? In ihrer Not zahlten die Angehörigen Beiträge zwischen 30 und 300 Rubeln für die Freilassung einer Person, und mit dieser letzten „Lapowka“ schickten die braven Polizeibeamten schließlich nach Prag. Es war aber auch die höchste Zeit!

Große Unterjochung in Petersburg.

Berlin, 26. Aug. (Von u. Berl. Bur.) Aus Stockholm wird der „A. Z.“ gemeldet: In den Artilleriewerken in Petersburg sind außerordentlich hohe Unterjochung entdeckt worden. Der Kriegsminister hat eine Revision der gesamten Geschützführung und namentlich auch der artilleristischen Geheimzeichnungen der Werke angeordnet.

Das Seegefecht bei Riga. Ein kindliches Vergnügen.

Berlin, 26. Aug. (Von u. Berl. Bur.) Aus London berichtet „Corriere della Sera“, daß dort eine große Kundgebung vor der russischen Botschaft stattfand, an der auf Veranlassung des Lordmorsars die Admiralität mitwirkte. Der Botschaftler Graf Scherkesdorff richtete vom Balkon eine Ansprache an die Menge, in der er sagte, daß auf diesen Sieg andere Siege folgen werden.

Berlin, 26. Aug. (Von u. Berl. Bur.) Aus Lugano wird der „A. Z.“ gemeldet: Die italienischen Blätter bringen lange Feuilletonartikel über den vermeintlichen Seesieg der Russen im Meerbusen von Riga sowie Abbildungen des „torpedierten“ „Moltke“.

Die diplomatische Niederlage des Bierverbandes am Balkan. England setzt Serbien die Pistole auf die Brust.

Wien, 26. August. (W. B. Nichtamtlich.) Der englische Gesandte suchte am 16. August den Ministerpräsidenten Pasitsch auf, um ihn zu veranlassen, den bulgarischen Forderungen nachzugeben. Pasitsch forderte Klärung über folgende Punkte: Ob die Vorschläge der Entente endgültig seien und nicht mehr geändert werden könnten; ob die serbischen und bulgarischen Grenzen sich berühren.

Der englische Gesandte erklärte, daß die Rolle des Bierverbandes unabhängig sei. Serbien müßte die kritischen Gebiete sofort und ohne weitere Verhandlungen abtreten.

Der Kampf um die Dardanellen

Konstantinopel, 26. August. (W. B. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Wolff: Von unseren verschiedenen Fronten ist nichts von Bedeutung zu melden.

Rotterdam, 26. Aug. (Von unv. Berichterstatter.) Im „Dolly Chronicle“ berichtet ein Mann aus Athen über einen Landungsversuch von 6000 Engländern in der Smolna Bai, die selbstverständlich zu Gunsten der Eng-

länder gefahrt ist. Natürlich gelang es den Engländern die Türken zu täuschen, indem sie eine Landung auf kleinasiatischer Seite angriffen, dabei jedoch die Hauptmacht in der Smolna Bai ans Land setzten, wobei man auf eine kleine türkische Abteilung von etwa 50 Mann stieß. Allein in der folgenden Nacht fügten die Türken 7000 Mann heran, die so schnell angriffen, daß sich die Engländer nicht einmal eingraben konnten und wobei es zu furchtbaren Besonnenkämpfen kam.

Die Türkei besitzt genug Munition zur Verteidigung, aber nicht zum Verkauf.

Wien, 26. August. (W. B. Nichtamtlich.) Die „Völkische Zeitung“ meldet aus Zürich: Ein Vertreter der „Zürcher Post“ wurde heute von dem türkischen Botschafter in Rom, Erzengel's Rabi-Bey, der augenblicklich in Zürich weilte, empfangen. Im Laufe der Unterredung erklärte der Gesandte: Obgleich man nicht sagen könne, daß der Krieg gegen die Türkei in Italien populär sei, war die Erklärung des Kriegeres, so sagte der Gesandte, doch nur eine Frage der Zeit, da der gegenwärtige Zustand eben unhalbar war, namentlich bei der jetzigen unbedingten finanziellen und wirtschaftlichen Abhängigkeit Italiens von England. Rabi-Bey betonte im Laufe der Unterredung mehrmals diese Tatsache, die für das gesamte Verhalten Italiens eben maßgebend sei. An welchem Punkte nun der Krieg mit der Türkei beginnen werde, lasse sich nicht voraussagen, doch glaube man in Italien keineswegs an ein Vorgehen gegen die Dardanellen, viel eher an ein Eingreifen in Kleinasien. Der Botschafter selbst schätzte die Bedeutung des Eingreifens Italiens in den türkischen Krieg nicht besonders hoch ein. Im übrigen könne er nur sagen, daß die Lage der Türkei außerordentlich befriedigend sei. Auf den Einwurf des Berichterstatters über den Gefechtsmangel in Konstantinopel wehrte er lachend ab und erklärte dem Zeitungsmann, er habe kürzlich einem italienischen Beamten erklärt: wir haben genug zur Verteidigung, aber nicht zum Verkauf.

Ein Sieg der russischen Demokraten über den englisch-russischen Einfluß.

Konstantinopel, 26. Aug. (W. B. Nichtamtlich.) Der biesige persische Botschafter ist amtlich davon verständigt worden, daß die Bildung des neuen Kabinetts Mostafine Nemmati anvertraut wurde, der auch als Ministerpräsident über die Verantwortung des neuen Ministerpräsidenten wird als ein Sieg der Demokraten über den englisch-russischen Einfluß betrachtet.

Die Kriegslage im Westen. Ein deutsches Luftschiff über niederländischem Gebiet.

Haag, 26. Aug. (W. B. Nichtamtlich.) Das Korrespondenzbüro teilt mit: Am 18. Aug. wurde gemeldet, daß ein Luftschiff über niederländisches Gebiet gefahren sei. Der deutsche Gesandte teilte am 23. August im Auftrage seiner Regierung der holländischen Regierung mit, daß an jenem Tage ein deutsches Luftschiff durch heftigen Nordwind und böijches Wetter über niederländisches Gebiet abgetrieben wurde. Sobald sich das Schiff in orientieren vermochte, bemachte es die Abweichung vom Kurs und schlug die Richtung nach der See ein, die zwischen Vlieland und Texelstellung wieder erreicht wurde. Die deutsche Regierung hebt hervor, daß der bedauerliche Vorfall ausschließlich

lich eine Folge besonderer atmosphärischer Verhältnisse war, die den Führer des Schiffes irreführte und fügt hinzu, daß seit dem Beginn der Feindseligkeiten den Führern der deutschen Luftschiffe streng der Befehl erteilt wurde, niemals über den Gebieten neutraler Staaten zu fliegen.

Der französische Bericht.

Paris, 26. Aug. (W. B. Nichtamtlich.) Auslicher Bericht von gestern Abend: Auf der gesamten Front Artilleriekämpfe. Die heftigsten Artilleriekämpfe entwickelten sich im Abschnitt zwischen Somme und Oise, in den Argonnen, in der Champagne und im Brierwalde. In den beiden letzten Abschnitten griffen unsere Schützengrubenkampfsverbände und die großkalibrige Artillerie mehrmals wirksam an. In den Argonnen nahm im Festhalte, wo wir die eroberten Stellungen einrichteten, die Kanonade an Stärke ab; es fanden keine Infanteriekämpfe statt. Ein Biattiflugzeug warf 4 Bomben auf Besonl, eine Frau und ein Kind wurde verletzt; der Schaden ist gering.

Englische Verluste.

London, 26. Aug. (W. B. Nichtamtlich.) Die neueste englische Verlustliste weist die Namen von 116 Offizieren und 995 Mann auf. Neue Aufstandsgefahr im englischen Bazar.

Rotterdam, 26. Aug. (Von unv. Berichterstatter.) Aus London wird dem „Kievaner Rotterdamer Courant“ gemeldet, daß der Konflikt unter den Vereinten von Südwaes sich neuerdings verschärft hat. Gestern legten rund tausend Bergleute in einer Grube bei Pontypriid die Arbeit nieder und traten in den Ausstand. Am nächsten Sonntag treten die Abgeordneten des Arbeitervereins von Südwaes zu einer Besprechung zusammen, in der weitere Beschlüsse gefaßt werden sollen.

Abänderung des Reichsvereinsgesetzes.

Wir haben die Beschlüsse bezüg. Vorschläge des Reichstagsausschusses zur Vervollständigung der Abänderung des Reichsvereinsgesetzes bereits mitgeteilt. Ueber die Stellungnahme der nationalliberalen Ausschussmitglieder zu diesen Vorschlägen und Beschlüssen hören wir folgendes:

Die Bestimmung, daß Vereine von Berufsge nossen oder Angehörigen verschiedener Berufe und Standesvereine, auch wenn sie zur Beförderung ihrer jeweiligen politischen Gegenstände in den Versammlungen erörtern, nicht als politische Vereine gelten sollen, hat die Zustimmung aller Parteien, mit Ausnahme der Konservativen, gefunden. Die nationalliberalen Kommissionsmitglieder haben sich dem Gewicht der Gründe, die der Ministerialdirektor Lerow zusammen der Rechtsstellung der Gewerkschaften als unpolitische Vereine angeführt hat, nicht verschlossen. Sie teilen die Ansicht, daß diese Rechtsstellung den Gewerkschaften von Anfang an durch das Reichsvereinsgesetz zugesprochen werden sollte, und daß es sich jetzt nur darum handelt, einer Rechtsprechung, die die Absichten des Gesetzgebers häufig verkannt hat, den Boden zu entziehen. Sie machen sich auch die Anerkennung zu eigen, die der Verwalt der vaterländischen Haltung der Gewerkschaften im jetzigen Weltkriege gewollt hat.

Sinsichtlich des Verbots des Gebrauches fremder Sprachen in öffentlichen Versammlungen (Sprachenparagrah), dessen Aufhebung die Kommission vorschlägt, waren die nationalliberalen Kommissionsmitglieder der Ansicht, daß diese Maßnahme nach dem Kriege den Namen Christian Gintler, Albrecht von Haller und Friedrich von Hagedorn die Dichter entgegen, deren Schöpfungen bei aller noch sichtbaren Abhängigkeit vom fremden Vorbild nicht mehr auf gelehrter Erbsicht und Konstruktion, sondern auf dem Erlebnis beruhen und somit die Voraussetzung zur Antworthaft und Volkstümlichkeit erfüllen.

Der im Jahre 1700 geborene Gottfried Erdlerle als einer der ersten eingehend die Werke der älteren deutschen Dichter; in der Schwab waren es Bodmer und Breitinger, die, von größerem Hindernisse befreit, in diesem Punkte mit ihm, den sie sonst beiläufig befaßten, als Gleichgestimmte zusammentrafen. Dieser Name sind unertrennlich mit der Geschichte der mittelhochdeutschen Dichtkunst und des Nibelungenliedes verknüpft, um dessen Erfindung seit dem Ende des 16. Jahrhunderts niemand mehr wagte. Sie haben es aus dem Staube der Dohenerbibliothek wiederum an das Licht gezogen (nach Jakob Grimm). Alle diese Bestrebungen müßten dazu führen, im deutschen Volke das Gefühl für seine völkische Besonderheit zu erwecken.

Wie lang geschickt mit eigener Hand Gewannen sein Eingeweide? Besetzt ein unbeflegtes Band Sich selbst und seinen Namen, zu schmecken Feinde Fremde? Dem ist nicht Deutschland untertan? Es nimmt sich nicht von Zwanzig Herrern? Bemühung zeichnet ihre Bahn, Und was die Krone hat, gibt Hebermut der

Das deutsche Vaterlandslied.

Ein Heberlied.

Von Dr. Fritz Wolf Händl.

Nachdruck verboten.

Ob auch in unserer Sprache das Wort Vaterland schon seit dem frühen Mittelhochdeutschen vorhanden ist, so hat sich doch sein Begriff erst in Jahrhunderten zu dem entwickelt, der vorauszuweisen war, ehe, um die Mitte des 18. Jahrhunderts, eine Verbindung mit dem Worte Lied möglich sein konnte. Denn das Vaterlandslied muß ein Volkslied sein, wobei aber mit dem Ausdrucks Volk eine nationale Gesamtheit und nicht etwa ein Teil der Gesellschaft bezeichnet werden soll.

Es ist wie von selbst verständlich, daß im Mittelalter das deutsche Volk, dessen Stämme sprachlich und politisch nicht geeinigt waren, dessen Herrscher den Schwerpunkt ihrer Politik in Verfolgung des Gedankens der Weltmacht, nach außerhalb des Reiches verlegten, von dem Worte Vaterland nur den Begriff haben konnte, den wir aus den Belegen in seiner Literatur erschließen: des Vaters Land (Grundbesitz), das Land, in dem der Vater wohnt. In derselben Zeit, der Zeit der nationalen Heldendichtung und des ritterlichen Minnesangs, war aber auch dem deutschen Volke der Begriff Lied in dem besonderen Sinne von Volkslied völlig fremd. Auf diesen Gedanken vor allem mag es sich erklären, warum kein Vaterlandslied hat entstehen können. Der erste und bis auf viel spätere Zeit einzige Dichter, der mit seinen Sprachen gemeinsamen aufstrebenden Liedern auch in das vol-

lische Leben hinübergriff, war Walter von der Vogelweide. So viel er, als 1198 die Kaiserwahl neue Kämpfe zwischen Staufern und Welfen zu entfachen drohte, klagend sang:

„So we dir, niûsîn junc, wie het din ordenunge, das nû die gunde die künic hat und das din ere also vergat, velen, dich, beker!“

Koch aber ist der Dichter nicht der wärende Mund einer nationalen Gesamtheit, die seine Lieder in sich als ihr Eigentum aufnahm und weitertrug. Denn auch die Stände waren, in Anschauungen und Gewohnheiten, streng voneinander geschieden; erst mit dem Emporkommen der Städte begannen sie sich zu vermischen und damit langsam den Boden vorzubereiten, auf dem das Volkslied des 14. bis 16. Jahrhunderts gedeihen konnte. Aber in dessen nun einleuchtender Wärgzeit entstand gleichwohl kein Vaterlandslied: zwar daß das deutsche Volk seit Kurher eine einheitliche Schriftsprache, jedoch um eine nationale Einigung auf politischer Grundlage war es unter der Weisheit eines Spaniers auf dem deutschen Kaiserthron schlecht bestellt. So waren denn die Volkslieder, die schönsten lyrischen Erzeugnisse der neuhochdeutschen Zeit, die vor Goethe's deutschen Gesäßen aufsprangen, die einzigen Träger allgemeiner Empfindungen; jene unversänglichen Lieder, deren Dichter niemand mehr mit Namen weiß oder nennt; Lieder voll ruhrender Einfachheit und Zornigkeit im Ausdruck der elementaren Regungen des menschlichen Herzens, wie: Ach Kleiner, des Kleinen, wie gem wie ich bei dir — „Es hat ein Iud in jenen tal, ist oben breit und

anden samal“ — „Dersüß tut mich erkennen die frösch sommerzeit“ — „Der sommer und der sonnenchein ganz lieblich mir das herze mein erwidern und erwidern“ — „Ich hort ein schellen rauschen“ — „Es ist ein löne gefallen“ — „Inbrunn! ich muß dich lassen“. Daneben erlangten Balladen, Rätsel, Wett-, Wunsch- und Lügenlieder, sowie Tanz- und Kreuzlieder, und wie heute hatte jeder Stand seine besonderen Lieder, aber wenn man nicht in den vielen auf anzähligen fliegenden Blättern verbreiteten geschilderten Liedern, die nicht viel mehr als geremte Gesächte sind, Anstöße zum Vaterlandslied erblicken will, weil sie noch lange, wenn auch zeitlich begrenzt, im Volke fortleben, so wird man nach einem solchen vergeblich suchen.

Auch das 17. Jahrhundert hat kein Vaterlandslied aufzuweisen. Wie hätte auch eines entstehen sollen in einem Volke, das durch einen dreißigjährigen Krieg geschwächt, in Stille, Noth, Sprache und Dichtung sich willenlos jedem fremden Einflusse ergab. Nur selten fand die Not der Zeit einen so ergreifenden Widerhall wie in den Sonetten von Andreas Gryphius; nur wenige treue Dichter wie Friedr. von Logau, Joachim Daniel, Johann Michael Wolderowich und Johann Baltasar Schwab wabaten in Sinngebilden und Satzen zur Besinnung, die auch bei allmählicher Erhellung um die Wende des Jahrhunderts nicht erloschen. Bezeichnet Namen wie Christian Hofmann von Hofmannswaldau, Don, Casper von Kobentzen und Johann von Wessler die Höhe des auf bloß formaler Nachahmung meist italienischer und französischer Muster gegründeten sogenannten Schwaues, so treten uns in

Der wohl zur Gedeckung gestellt werden könnte und daß die unter Berücksichtigung der Haltung...

Dem Antrag, das Verbot der Teilnahme von Jugendlichen unter achtzehn Jahren an politischen Vereinen und Versammlungen aufzuheben...

In einer Beschlusssitzung im Plenum wird es jedoch, wie schon mitgeteilt, während der gegenwärtigen Tagung nicht mehr kommen.

Rechtsschutz für Kriegsteilnehmer.

Zu dem Gesetz, betreffend den Schutz der in Folge des Krieges an Wapennehmung ihrer Rechte...

Der Beschluß der Budgetkommission zielt darauf ab, auch Landwehrleute, die nicht vor dem Feinde stehen...

Keine allgemeine Erhöhung der Brotzotation.

Der Reichspolitische Tagesdienst schreibt: Was der Tatsache, daß die Reichsbrotzotation die Heraushebung der täglichen Weizenmenge...

So dichtet jetzt Johann Peter in seiner kleinen Ode „Das bedrückte Deutschland“...

berichtigten durch seine Verweise 225 Gramm Mehl täglich zuzureichen, dann bleibe ihm für die...

Für die Bemessung der Zulage für die schwer arbeitende Bevölkerung kann naturgemäß eine allgemein gültige Norm nicht festgesetzt werden...

Es sei übrigens nochmals darauf hingewiesen, daß die jetzt vorgenommene Erhöhung der täglichen Weizenmenge...

Über 4000 Ritter des Eisernen Kreuzes erster Klasse.

Groß ist bereits die Zahl der Krieger, die das Eiserne Kreuz erster Klasse und auch die Zahl derer, welche die erste Klasse dieses Kriegskreuzes...

Chronik der Kriegereignisse.

15. August. Bei Ruzhitz 2000 Russen gefangen. Ein russischer Ausfall aus Nowo zuruchtschlagene. 1000 Gefangene.

Man singen aus dem schwäbischen Zeitpunkte (1768-1778), beide mit Weisling gemeinlich herangezogen hatte...

16. August. Der Kosovo 1780 Russen gefangen. Vollständiger Durchbruch der russischen Stellungen zwischen Karst und Zug...

17. August. Die Eskarmotte der Front an der Südwand von Nowo unter Führung des Generals v. Litmanowitsch...

18. August. Eroberung von Nowo. Über 400 Gefangene erbeutet. 8000 Gefangene. Zwei weitere Fronten von Nowo-Georgiewsk erbeutet.

19. August. Weichen der Russen aus ihren Stellungen gegenüber Kharwa-Sumalk. Wener u. Gallwitz erbeutet Vieh...

20. August. Armee v. Gallwitz macht 2850 Gefangene, erbeutet 12 Waggons mit Munition. Einnahme von Nowo-Georgiewsk...

ein katolisches Haus, von Winger auf den 26. November 1819, den Tag der Aufrichtung der Burschenschaft...

21. August. Einnahme von Biell. - Vorbringen über den Koterla-Abchnitt und den Bug bei der Palwananbung.

22. August. Italiens Kriegserklärung an die Türkei. Fortschritte der Armee nach Osten und Süden von Nowo.

Der Verband selbständiger Kaufleute und Gewerbetreibender des Großherzogtums Baden.

hat in seiner kürzlich in Konstanz stattgefundenen Generalversammlung folgende Entschlüsse gefaßt:

Die am Sonntag, den 15. August 1915 im Rathausssaal in Konstanz abgehaltene Generalversammlung des Verbandes selbständiger Kaufleute und Gewerbetreibender...

Es dürfte doch überall genügend bekannt sein, daß der Kleinhandel vom Großhandel und der Fabrikation abhängig ist...

Im den wärteren Preissteigerungen entgegenzutreten und die Bevölkerung vor großer Teuerung zu bewahren...

Bei Beginn und während des Krieges hat das Publikum durch oft unglücklich große Einflüsse...

Um dies auch des Bedeutsamer gegenüber zu beweisen, sind die in unserem Verbandsorganisierten Kaufleute...

Es muß daher bestreben, daß trotz alledem von verschiedenen Gemeinden bei der Lebensmittelverteilung...

Die öffentliche Detailkaufmannschaft muß in den Angriffen auf ihren Stand den Versuch haben, die Schuld dem Schwarzhandel aufzubürden...

legitime Forderungen, sondern Gläubiger, die sich schnell berechnen wollen, die Schuldigen waren. In allen Schritten bestehen Verhandlungen; deren Mitglieder stellen sich den Behörden gerne zur Verfügung, um die Durchführung geeigneter Maßnahmen zur Verhütung jeder Preissteigerung. Die Verhandlung soll diese Entscheidung an geeigneten Stellen zur Kenntnis bringen.

Der Bund deutscher Dekorationsmaler e.V., Sitz München während des Kriegsjahres 1914-15.

Der Krieg hat in der wirtschaftlichen Lage des deutschen Malergewerbes große Veränderungen hervorgerufen, die dem Bundesvorstand Veranlassung gaben, Schritte zu unternehmen, um dieses Gewerbe vor allzu schweren Erschütterungen zu bewahren.

So hat sich bei Kriegsbeginn die Bundesleitung in einem Rundschreiben an das Reichsamt des Innern, an die sämtlichen Regierungen der einzelnen Bundesstaaten, an sämtliche staatliche Behörden des Reiches und der einzelnen Staaten, sowie an die Kreisbehörden der großen und mittleren deutschen Städte gewandt und diese ersucht, zunächst die in Angriff genommenen Arbeiten fertig stellen zu lassen, die bereits veranschlagt und zum Teil schon genehmigten Arbeiten zur Ausführung zu bringen, die hinterlegten Kauttionen frei zu geben, sowie Mittel und Wege zu finden, um möglichst Arbeitslosigkeit zu vermeiden.

Erfolgreichere Weise fanden diese Anregungen weitgehende Unterstützung, so daß heute feststeht, daß unser Gewerbe vor größeren Schäden verschont blieb.

Weniger Entgegenkommen fand der Wunsch, die Preise für Malerarbeiten zu erhöhen, trotzdem der Preisverleih erbracht wurde, daß die Malerarbeiten Preissteigerungen von 100 bis 500 Prozent erfahren haben.

Bei der deutschen Hilfsstelle für die Ostpreußenhilfe wurde der Hauptvorstand dahingehend vorgeschickt, daß zunächst die Mitglieder der Ortsgruppen Berlin, Leipzig, Dresden des B. d. D. beim Wiederanbau von Ostpreußen zur Arbeitsleistung herangezogen würden.

Der Aufruf zur Sammlung leerer Farbentuben (sind rege Unterstützung, jedoch der Erlös hierfür welcher dem Reichsbildungsfond überwiesen wird, ein bescheidenes Resultat bringen dürfte.

Auf dem Gebiete der Gewerbe- und Sozialpolitik wurden noch verschiedene Maßnahmen im Interesse des Malergewerbes getroffen, besonders die Frage der Unterbringung von Familien beschäftigt die Bundesleitung fortwährend.

So kam der Hauptvorstand des Bundes deutscher Dekorationsmaler auf eine rege Tätigkeit während des ersten Kriegsjahres zurückzuführen, die für die Wirtschaftslage des deutschen Malergewerbes die günstigsten Erfolge auch sichern wird.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 26. August 1915.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Unteroffizier Friedrich Jollikof, Beamter beim Stadt. Materialamt wegen hervorragender Tapferkeit vor dem Feinde, nachdem er vorher die silberne badische Verdienstmedaille am Bande der Karl-Friedrichs-Verdienstmedaille erhalten hatte.

Der Nacht- und Milchviehmarkt des Verbandes der unterbadischen Rindviehzüchtervereine in Rodbach findet dieses Jahr am Mittwoch, 8. September statt. Der vorjährige Markt mußte wegen des Kriegsausbruchs ausfallen. Die unterbadischen Viehhändler haben aber nicht aufgehört, die Viehzucht kräftig weiter zu pflegen, trotz aller Schwierigkeiten, die hindernd in den Weg traten, von denen besonders der Futtermangel und die schwierige Beschaffung oder der gänzliche Mangel an geeignetem Kraftfutter für die Jungviehzucht zu nennen sind. Die sehr gute diesjährige Ernte an Weizen und Kleben haben es aber ermöglicht, einigermaßen einen Ausgleich zu schaffen, und so haben wir vor der Tatsache, daß in den meisten Viehhöfen sehr gutes, verkaufliches Vieh jeder Art zu finden ist. Es darf daher mit einem guten Zutrieb zum Markt gerechnet werden, und die Käufer werden nicht nur gutes weisses Rind- und Milchvieh, sondern auch gute Zuchttiere der unterbadischen Rindvieh- u. h. Simmentaler-Rasse auf dem Markt vorfinden. Der Markt nimmt seinen Anfang vormittags 10 Uhr und dauert bis nachmittags 4 Uhr. In näherer Zukunft sind der Groß- und Kleinmarkt, z. B. in Rodbach, und das Verbandspräsidium in Mannheim gerne bereit.

Erfindung eines neuen Flugzeuges. Einmal aus unserem Leserkreis zugehenden Artikel über die Erfindung eines neuen Flugzeuges durch einen hier ansässigen jungen Mann entnehmen wir folgendes: Wir haben einen Schütte-Lanz den Zeppelin und auch die besten Kampfflugzeuge, wie dies unsere vielfachen Feinde noch nicht zu erreichen vermochten; wir haben auch heute die besten Flugmotoren (der unüberwundene Benz-Flugmotor u. a.) und haben auch mutige Piloten, die den Kampf in der Luft mit dem Feinde wagen. Jedoch ein größeres Hindernis zu überwinden, mit dem man schnell

Truppen von einem Kriegsausflug zum anderen befördern kann und nach England hinüber, dieses Flugzeug hat nach der Vollendung der Erfindung. Gewiß wird ein jeder Deutsche mit zunehmender Freude empfinden, wenn wir Deutschen diese Möglichkeit, dieses Luftfahrzeuges, diese Mittel besitzen würden. Wir sind nun in der Lage, einiges hierüber mitzuteilen, und zwar darüber, daß es einem Herrn, der in Mannheim wohnt, gelungen ist, durch tüchtigen Fleiß und intensiver Gedankenkonzentration es so weit zu bringen, daß diese seine Idee jetzt reif ist und in praktischer Verwirklichung übergeben kann. Es handelt sich hier um die Erfindung eines, vom heutigen Flugzeugtyp vollständig abweichenden Flugapparates, eines Flugzeuges, das mit 200 P.S. Motor ausgerüstet, im Stande sein soll, bei einer erwarteten Geschwindigkeit von 200 bis 240 Kilometer pro Stunde, etwa 10 Personen in dem Rumpf mitzuführen, ohne Gefahr von Unfällen. Das Flugzeug, das nach ganz neuem Prinzip gebaut sein wird, soll — ohne Gasfüllung — sich seinen Weg und Halteort, d. h. seinen Halt in der freien Luft, selbst verschaffen und durch seine Eigenkraft im Stande sein, sich sogar freistehend in der Luft zu halten. Die Möglichkeit, mit einem solchen Flugzeug den atlantischen Ozean zu überqueren, ohne Panzer, wäre dadurch in nächster Nähe gerückt, eine Strecke von 8000 Kilometer innerhalb 15-18 Stunden zu durchfliegen. Wie wir hören, fehlt leider dem erfindungsreichen Herrn diejenige Unterstützung, die ihm finanziell zum Ausbau dieser genialen Idee verhelfen. Es wäre deshalb sehr zu begrüßen, und zu wünschen, wenn ungeachtet dieser unzulänglichen Mittel von Seiten tüchtiger, erfinderischer Männer der Industrie aufgegriffen und zur Vervollständigung gebracht werden könnte. Es wäre dies, wie die Erfindung selbst, eine große, wirklich vaterländische Tat und gewiß der Wunsch eines jeden Deutschen. Hoffen wir, daß die großen Bemühungen des Herrn, dessen Namen wir kennen, von Erfolg gekrönt werden.

* Aus Anlaß der Einnahme von Brest-Litowsk, die in den Nachmittagsstunden bekannt wurde, prägte die Stadt in Haggenschmied. Um 5 Uhr ertönte von allen Kirchen feierliches Stodengeläute.

* Blühende Heide. Wenn der Sommer seinen Höhepunkt überschritten und die Hundstage ihrem Ende zuneigen, dann ist die Zeit gekommen, da draußen wieder auf den Heideflächen, am braunen Moorsande und an den felsigen Hängen der Berge die kleine, niedliche Erica sich zu voller Pracht entfaltet. Einem weichen Schimmernden, violett gefärbten Teppich gleichen da jene Flächen, die noch wenige Wochen zuvor einen klammernden, düsternen Eindruck gemacht; den unfruchtbaren Sandboden, auf dem nur knapp einige Flecken oder niederes Gesträuch zu wachsen pflegt oder ein wenig Gras, Moos und Flechten gedeihen, facht sich die kleine, holde Gelbblüte mit Vorliebe aus. Die blühende Heide verleiht mit einem Male dem sonst einödnigen Landschaftsbild ein rosiges Aussehen; und doch sind es eigentlich immer eruckte, feierliche Stimmungen, die ein blühendes Heidefeld ausstrahlt. Ist doch die „Hochzeit“ der Heide immer des Sommers Schwermelancholie, dem das Wehen des Windes über die Stoppelfelder folgt; Sommers Abschied. Wohl kommt noch fröhlich das honigende Wienlein im Heideblütenmeer und lustig tummeln sich lante Falter von Blüte zu Blüte, aber hinterher kommt immer mit dem frühen Dunkel der finsternen Tage der Abschied von Sonne und Sommer. Dann liegt sie still und erst und feierlich in dem rasch verlöschenden Rot des Himmelslichts da, die Heide; bald kommen die ersten Herbststürme über sie und verflüchten den Übergang von einer Jahreszeit zur anderen, das Scheiden des Sommers. Aber werden nicht auch neue Hoffnungen erweckt angeht die blühende Heide? Schon steht der fruchtreiche Herbst vor den Toren, der nach segnetem Frühling und Sommer und Scheunen und Speicher füllt. Die Zeit ist gekommen, da des Landmanns Mühe und Arbeit die langen Monate hindurch belohnt werden soll, die doppelte Arbeit in diesem Jahre des Krieges, die notwendig gewesen, um eine reiche Ernte zum Wohle für ein ganzes Volk beizubringen. Auf die Arbeit in vergangenen Monaten folgt der Preis: die blühende Heide gemahnt uns daran....

Stimmen aus dem Publikum.

Den kaufmännischen Angestellten eine dreuenende Frage.

Eine bedauerliche Erscheinung in diesen schweren Zeiten ist es, daß es trotz wiederholten Mahnungen seitens der Presse immer noch Kaufleute gibt, die trotz außerordentlich gutem Geschäftsgang und erheblichem Gewinnschlag ihren Angestellten gegenüber die bisherigen Einkünfte kürzen. Mögen die Kinder-Einnahmen von in geringeren Gewalten, bisher regelmäßig bezahlten Gratifikationen, Kantinen oder dergleichen bestehen, die oft einen nicht unerheblichen Teil des Einkommens ausmachen, es sind Einkünfte, mit denen besonders die verheirateten Angestellten rechnen müssen, da ihr ganzer Haushalt danach eingerichtet ist. Schon die zur Zeit ganz erhebliche Steigerung aller Lebensbedürfnisse würde ein derartig unerbittliches Behalten mancher Privilegien verurteilen. Dazu kommen noch von allen Seiten die zum Teil sehr beträchtlichen wöchentlichen Beiträge für die verschiedenen wohltätigen Einrichtungen, wie Rotes Kreuz, Kriegshilfsvereine, Blindenfürsorge, Invaliden- und Semmelvereine usw., wozu jeder gerne nach Kräften beiträgt, ganz abgesehen von den regelmäßigen Mitgliedsbeiträgen an Verwandte, Freunde und Bekannte. Die wiederholten öffentlichen Hinweise haben leider bisher nicht immer den gewünschten Erfolg gehabt, jedoch unter den in Frage kommenden Angestellten vielfach harter Mutmaßungen geäußert. Es dürfte daher im Interesse der beiden betroffenen Parteien, die zum Teil auch bedeutende Militärvorteile sind, selbst liegen, diesen Vorkäufen für besondere Annehmlichkeiten zugunsten und namentlich für Abhilfe Sorge zu tragen.

Aus dem Großherzogtum.

o. Eppelheim b. Heidelberg, 25. Aug. Auf gräßliche Weise ums Leben gekommen ist der 28 Jahre alte Landwirt Fießer von hier. Dem Bedauernswerten wurde von der Dreschmaschine ein Bein abgerissen und er verstarb wenige Stunden später unter schweren Schmerzen. (Badenweiler, 25. Aug. Dr. Theodor Vogel, ein Sohn des Besitzers eines Sanatoriums in Oberweiler, des bekannten Märchen-erzählers und ehemaligen Reichstagsabgeordneten Dr. med. Vogel ist als Beobachtungs-offizier einer Fliegertruppe mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet worden. Obwohl Dr. Vogel Militärinvalid war und Vater von 4 Kindern ist, hat er sich bei Kriegsausbruch dem Vaterland zur Verfügung gestellt und er brachte es in seiner neuen militärischen Laufbahn bei

reits zum Leutnant. Dr. Vogel ist von Frau Gheiner und Mitinhaber der Hellstiftung in Zell. Er hat aber auch historische Studien betrieben und mit einer geschäftlichen Praxis promoviert.

Briefkasten.

Ein Sportfreund. Ein bestimmter Termin für die Inbetriebnahme des städtischen Schwimmbades kann nicht angegeben werden. Fertigstellung hängt von der Dauer des Krieges ab. A. in R. Die Frage ist eine Schadenfrage und es muß deshalb der Kläger den behaupteten Schaden beweisen. Sie müssen Gegenbeweis für antreten, daß Sie keinen Schaden verursacht haben. Jedenfalls müssen Sie zu dem von Ihnen bestimmten Termin erscheinen, damit kein Urteil gegen Sie ergeht.

Der Fall von Brest-Litowsk. Die Verfolgung östlich Brest-Litowsk in vollem Gange.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 26. Aug. (W. W. Amlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Beaunejour, in der Champagne wurde ein vorgestern besiegter Sprengtrichter gegen französische Angriffe behauptet.

Zwei feindliche Flugzeuggeschwader waren gestern im Saartale oberhalb und unterhalb von Saarlouis Bomben. Mehrere Personen wurden getötet oder verletzt; der Sachschaden ist ungewiss. Vor ihrem Start waren die Geschwader in ihrem Saufen von Rauch mit gutem Erfolg von unseren Fliegern angegriffen worden. Außerdem haben sie vier Flugzeuge eingeschßt. Eines flüchte bei Volchen brennend ab; Führer und Beobachter sind getötet. Eines fiel bei Remilly mit seinen Insassen unversehrt in unsere Hand. Ein drittes wurde von einem deutschen Kampfflieger bei Arcourt (nördlich von Lunville) dicht vor den französischen Linien zur Landung gezwungen und von unserer Artillerie zerstört. Das vierte landete im Feuer unserer Abwehrgeschütze bei Mairons (südlich von Remond).

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Bei Dausl und Schönberg südöstlich von Litau haben sich Gefechte entwickelt.

Östlich und südöstlich von Nowo nehmen die Kämpfe ihren Fortgang.

Deutscher Reichstag.

□ Berlin, 26. August.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Präsident Dr. Kaempff eröffnet die Sitzung um 3,15 Uhr mit der Mitteilung von dem Fall der Festung Brest-Litowsk. (Lebhafter Beifall.) Wir grüßen unsere tapferen Soldaten und die uns verbündete österreichisch-ungarische Armee, die in den letzten Wochen und Monaten so unglücklich Großes geleistet haben. (Stimmloser Beifall.)

Zur Verhandlung stehen zunächst Resolutionen der Budgetkommission, die den Verpflegungssatz für Mannschaften im Kriege auf 1,50 M. für den Tag festsetzen wollen. Den jüdischen Feldgeistlichen sollen dieselben Entschädigungen gewährt werden wie den nichtangestellten christlichen Feldgeistlichen. Die im Heeresdienst vertragsmäßig angestellten Ärzte sollen Steuerfreiheit und Mobilmachungsgelder wie aktive Militärpersonen erhalten. Ihre Gehälter sollen nach Alter und Leistungen geregelt werden. Abg. Stücken (Soz.) bringt — nebenbei in durchaus maßvoller Form — manderlei Klagen über angebliche militärische Uebelstände vor, die er „Wünsche aus dem Schützengraben“ nennt.

Nach dem sozialdemokratischen Redner erhoben sich nacheinander die Abgeordneten Müller-Reintgen, Bollermann und Spohn, um zu erklären, daß sie nach den Erklärungen der Vertreter des Reichstagspräsidenten in der Kommission und angesichts der Erfolge unserer tapferen Armeen auf das Bestehen weiterer Wünsche

verzichten und den Resolutionen der Kommission zustimmen.

Letzte Meldungen.

Die Kriegslage im Osten.

□ Berlin, 26. Aug. (Von u. Berl. Blättern.) Aus Stockholm wird der „B. Z.“ gemeldet, daß behördliche Anordnung nach Jafelstadt am Freitag von der gesamten Bevölkerung gesäubert werden, insbesondere mit der Bahnstation Kreuzburg liegt etwa halbwegs an der Eisenbahnlinie Wiga-Dinaburg. London, 26. Aug. (W. W. Amlich.) Die Times meldet aus Petersburg: Der Gedächtnistag der russischen Regierung beschloß, die jüdischen Ansiedlungsrayons aufzuheben, ist verfrüht. Da sehr große Massen von Juden aus Galizien und Polen zwangsweise nach den jüdischen Provinzen geschickt werden, war die Aufhebung der Beschränkungen in diesem Falle notwendig. Einige einflussreiche Mitglieder des Ministerrats haben die Überzeugung geäußert, daß die weitere Befreiung der einschränkten Provinzen für unendlich halten, da durch sie die auf die Ansiedlungsrayons nach den inneren Provinzen verlegten Munitionsfabriken zerstört werden würden.

□ Berlin, 26. Aug. (Von u. Berl. Blättern.) Dr. Richard Strauß wird die Erbauung von Schillingen über „Mona Lisa“ im Reichlichen Opernhaus am 16. Oktober setzen. Paris, 26. Aug. (W. W. Amlich.) Der Unterstaatssekretär Thirry, der sich gestern in London befinden hatte, wo er eine Besprechung mit Rucinsky hatte, ist am Mittwochabend in Paris eingetroffen.

Handels- und Industrie-Zeitung

Die Mühlenbedingungen der R. G.

(Nachdruck verboten.)
Die Allgemeinen Geschäftsbedingungen für den Verkehr zwischen der R.G. und den Mühlen liegen jetzt vor. Dieselben sind aufgebaut, auf der Grundlage der Bedingungen der K.G., ebenso sind die in einer Anzahl Rundschreiben späterhin von der K.G. festgelegten mannigfaltigen Bestimmungen darin aufgenommen und weiterentwickelt. Die Bedingungen weisen den früheren gegenüber ganz erhebliche Veränderungen auf und geben über die Rechte und Pflichten der Vertragschließenden weit genauer Aufschluß als jene. Sie sind eingeteilt in vier Abschnitte: Lagervertrag, Mahlvertrag, Ubergangsvorschriften und allgemeine Vorschriften. Außerdem ist denselben als Anlage die Schiedsgerichtsordnung beigegeben, welche gleichfalls in vier Abteilungen zerfällt, nämlich in allgemeine Bestimmungen für sämtliche Schiedsgerichte, besondere Bestimmungen für das Mehl-Schiedsgericht und besondere Bestimmungen für das allgemeine Schiedsgericht.

Am wenigsten verändert zeigt sich der Lagervertrag. Die Mengen des bei der Mühle zu lagernden Getreides bestimmt die R.G., doch ist hierbei ein Höchstquantum festgesetzt, welches ohne Zustimmung der Mühlen nicht überschritten werden darf. An Mehl braucht die Mühle nur so viel zu lagern, als sie bei voller Beschäftigung innerhalb zweier Wochen herstellen kann.
Hinsichtlich der Vorschriften über die Lagerplätze, Abschüsse von Lager- und Mietverträgen mit Inhabern fremder Lagerplätze, sowie Lagerung der Vorräte hat sich im Grunde genommen nichts geändert. Neu ist dagegen, daß die R.G. von Mühlen und Lagerhaltern Lagerseine einfordern kann. Ferner ist ausdrücklich festgelegt, daß etwaige Kosten, die durch Ueberwachung der Lager auf Anordnung von Militär- und Zivilbehörden entstehen, zu Lasten der Mühlen gehen. Die volle Verantwortung für die sorgfältige Behandlung und Pflege, sowie die sachgemäße Bearbeitung des Getreides, die Gefahr der Beschädigung und Zerstörung, des Gewichtsverlustes und des Diebstahles, trägt nach wie vor die Mühle. Ausgenommen sind Schäden, welche durch feindliche Eingriffe, durch militärische Anordnungen usw. entstehen, soweit solche nicht durch Versicherungen gedeckt sind. Die Haftung der Mühle für Verderb und Schwund des Mehles ist auf sechs Wochen vom Zeitpunkt der Aufspeicherung des Mehles ab begrenzt.

Die Gewichtsermittlung hat am Verkaufsort des Getreides in derselben Weise zu erfolgen, wie dies in den Bedingungen für Kommissionäre und Kommunalverbände festgelegt ist. Eine bestimmte Art der Verwiegung ist hierbei nicht vorgeschrieben, doch hat der Absender der Mühle genaue Angaben zu machen und sich die Richtigkeit derselben von zwei Zeugen schriftlich bestätigen zu lassen. Bei Wasserverladungen ist das Kommissarergewicht maßgebend.
Die Bestimmungen über die Uebernahme des Getreides an der Ankomfistelle, über Beanspruchung und Musternahme, sind unverändert geblieben. Weist das Getreide bei Eintreffen einen Feuchtigkeitsgehalt von 19 Prozent und mehr auf, so übernimmt die R.G. auf Verlangen der Mühle unter gewissen Bedingungen die künstliche Trocknung des Getreides auf eigene Kosten. Die Mühle muß alles ihr zugeeilte Getreide abnehmen; nur wenn dasselbe für Müllereizwecke nicht verwendbar ist, kommt eine Rücknahme durch die R.G. in Betracht. Alle Streitigkeiten aus dem Lagervertrag werden durch ein Getreideschiedsgericht entschieden. Als Schiedsrichter kommen drei in der von der K.G. aufgestellten Schiedsrichterverliste enthaltene 24 Herren in Betracht, von welchen immer je drei in der Reihenfolge der Liste durch den Geschäftsführer des Schiedsgerichts berufen werden. Vorsitzender des Schiedsgerichts ist der nach der Liste als erster berufene Schiedsrichter, welcher den Vorsitz auch einem anderen Mitglied des Schiedsgerichts übertragen kann. Neu sind besondere Bestimmungen über ein beschleunigtes Verfahren bei Beschaffenheits-Streitigkeiten. Gegen das im beschleunigten Verfahren erlassene Urteil können die Parteien binnen drei Tagen Berufung einlegen. In der zweiten Instanz entscheidet das Schiedsgericht endgültig.

Die Bestimmungen über die Kennzeichnung und Abschließung von durch die R.G. evtl. verpfändeten Vorräten, über Aufstellung geeigneter Personen als Pfandhalter oder Treuhänder lassen darauf schließen, daß eine allgemeine Lenkhardeierung seitens der Darlehenskasse, wie sie von der K.G. durchgeführt wurde, nicht mehr beachtet ist. Der Lagervertrag kann von der K.G. jederzeit ganz oder teilweise gekündigt werden, auch ohne daß eine grobliche Verletzung der vertraglichen Verpflichtungen seitens der Mühlen vorliegen. Für die Herausgabe bereits eingelagerten Getreides erhält die Mühle in solchen Fällen eine Entschädigung für entgangenen Mahlohn. Die Mühle kann den Lagervertrag kündigen für Getreide, das über acht Monate gelagert hat und für Mehl, das über zwei Monate gelagert hat, im ersten Falle mit einer Kündigungsfrist von einem Monat, im letzteren Falle mit einer solchen von zwei Wochen. Der Kündigung für Getreide kann die R.G. durch Erteilung eines Mahlauftrages begünstigt werden.

Für ihre Leistungen erhält die Mühle auf gelagertes Getreide und Mehl eine Vergütung von M. 1,50 für jede Tonne und angemessenen Lagermonat, welche Vergütung für ungefähr die ersten sechs Wochen der Aufspeicherung nicht bezahlt wird. Außerdem hat die Mühle Anspruch auf die Ausmahlung des gelagerten Getreides gegen Mahlohn. Dies ist auch im Mahlvertrag ausdrücklich festgelegt, welcher einschneidende Veränderungen erfahren hat.
Die Vorschriften hinsichtlich Klein-Verarbeitung von Dinkel usw., sowie Ausmahlung entsprechen der Uebung der K.G. Auf vorziti-

licher oder fahrlässiger Ueberschreitung der Ausmahlungs-Vorschriften lastet eine Vertragsstrafe. Schrot darf ohne vorherige Zustimmung der R.G. nur auf Schrotgängen und nicht auf Walzenstühlen hergestellt werden.
Einheitliche Mahl- und Schrotlöhne sind nicht vorgesehen. Dieselben werden vielmehr mit den Mühlen besonders vereinbart und richten sich nach dem Grad der Beschäftigung derselben. Je stärker die Mühle im Verhältnis zu ihrer Leistungsfähigkeit beschäftigt wird, desto niedriger wird der Mahlohn bemessen. Bemerkenswert ist, daß für Feststellung des Beschäftigungsgrades der Mühlen sämtliche im Geschäftsjahr ausgemahlene Getreidemengen in Betracht gezogen werden, gleichviel ob dieselben Eigentum der R.G. waren und in deren Auftrag vermahlen wurden oder nicht. Entsprechend der in diesem Jahre reichlich zur Verfügung stehenden Getreidemengen behält die R.G. sich vor, auch Auszugsmehl und Backmehl herstellen zu lassen. Die Rückendung der Mehlsäcke ist neu geregelt und evtl. die Errichtung einer Sammelstelle für solche vorgesehen, welche in die Rechte der R.G. eintreten würde. Die Bestimmungen über Verlust und Schwund entsprechen denjenigen des Rundschreibens vom 10. Februar 1915. Alle Streitigkeiten aus dem Mahlvertrag, also auch die Beanspruchungen von Mehl, sind durch das Mehl-Schiedsgericht zu schlichten. Den Obmann und dessen Stellvertreter ernannt der Vorsitzende des Direktoriums der R.G. Zwei Beisitzende werden vom Geschäftsführer des Schiedsgerichts in der Reihenfolge einer Liste von 12 Schiedsrichtern benannt, welche von der Handelskammer Berlin aufzustellen und zur Entscheidung von Streitigkeiten über Mehlschiedsgericht geeignet sind. Auch für das Mehl-Schiedsgericht sind, ebenso wie für das Getreideschiedsgericht, besondere Bestimmungen über ein beschleunigtes Verfahren bei Beschaffenheits-Streitigkeiten vorgesehen.

Die Uebergangs-Vorschriften bestimmen die Art und Weise, auf welche die den Mühlen auf Grund der Verträge mit der K.G. zugeeilten Getreide-Vorräte auf den neuen Verträgen mit der R.G. mitzubehalten sind. Bei der Festsetzung des Beschäftigungsgrades der Mühlen durch die R.G. bleiben diese alten Getreide-Vorräte außer Betracht.
Die allgemeinen Vorschriften haben eine wesentliche Erweiterung erfahren. Die Mühlen sind verpflichtet, der R.G. über ihre technische Einrichtung, über ihre frühere Tätigkeit Angaben zu machen, und ferner der R.G. alle gewünschten Aufklärungen zu geben über die Getreidemengen, welche bei ihnen nicht im Auftrag und für Rechnung der R.G. gelagert und vermahlen werden. Diese Angaben dienen zur Feststellung des Beschäftigungsgrades. Falls eine Mühle sich Vorräte der R.G. aneignet oder solche ohne Auftrag ausmählt, verliert dieselbe einen Vertragsstrafe, außerdem strafrechtlicher Verfolgung.

Das Geschäftsjahr läuft vom 1. August bis 31. Juli. Verstößt die Mühle gröblich gegen ihre vertraglichen Verpflichtungen, so ist die R.G. berechtigt, das Vertragsverhältnis aufzulösen und die Mühle für alle Kosten und Schäden verantwortlich zu machen. Beispielsweise gilt die Nichterhaltung der Vorschriften über die Feuerversicherung ohne weiteres als grobliche Verletzung des Vertrages.
Ueber alle Streitigkeiten, für welche das Getreide- oder Mehl-Schiedsgericht nicht zuständig ist, entscheidet das allgemeine Schiedsgericht, dessen Obmann stets der Vorsitzende des Direktoriums der R.G. ernannt. Die Handelskammer Berlin stellt eine Liste von 12 Schiedsrichtern auf, aus welcher jede der Parteien einen Schiedsrichter wählt.

Finanzen.

Frankfurter Effektenbörse.

Frankfurt a. M., 26. Aug. (Pr.-Tel.) Die Vorbereitungen auf die neue Kriegsanleihe, insbesondere infolge der Abbaubestrebungen engen das Geschäft weiter ein. Die günstigsten Berichte über die Montanindustrie kommen wenig zur Geltung. Die Haltung dieser Papiere ist im allgemeinen gut behauptet. Rüstungsaktien liegen weiter vernachlässigt. Lederwerte gut behaltend. Von chemischen Werten Höchst und Bad. Anilin schwächer, Elektrowerte behauptet, Bankaktien ruhig. Im Anschluß New York wurde Baltimore Ohio höher bezahlt. Die Stimmung der übrigen Märkte war ruhig.

Am Rentenmarkt konnte sich Kriegsanleihe gut behaupten.

 Rumänien, auch Russen, waren angeboten. Tägliches Geld unter dem Einfluß des bevorstehenden Monatschlusses etwas knapper.

Berliner Effektenbörse.

Berlin 26. August. Im freien Börsenverkehr wurde eine Reihe Industriaktien zu höheren Kursen umgesetzt. Hiedurch wurde eine allgemeine herrschende zuversichtliche Stimmung zum Ausdruck gebracht. Nachfrage zeigte sich u. A. für Frister, Hackethal, Thaler Eisenhütten, Wittenberg Gießerei, Stahlwerk Becker, Chemische Werke Hünigsen, Phoenix und Rottweil Pulverfabriken.
Deutsche Anleihen waren bei unveränderten Kursen recht fest. Russische Anleihen und Prioritäten waren weiter zu schwächeren Kursen angeboten. Die Umsätze hielten sich in alten Werten in sehr engen Grenzen. Von ausländischen Valuten schwächten sich holländische etwas ab.

Londoner Effektenbörse.
LONDON, 25. Juli.

2% Engl. Konsols	95 1/2	95 3/4	Pennsylvania	57 1/2	57 1/2
3% Argentinier	99 1/2	98 1/2	Southern Pacific	54 1/2	54 1/2
3% Brasilianer	—	—	Union Pacific	27 1/2	27 1/2
3% Japan v. 1903	83 1/2	83 1/2	Stetis	—	—
3% Portugalien	—	—	Anacosta	7 1/2	7 1/2
3% Russen v. 1900	—	—	Rio Tinto	59 1/2	59 1/2
3% Russen v. 1903	74 1/2	74 1/2	Chartered	9 1/2	9 1/2
Baltimore and Ohio	98 1/2	98 1/2	De Beers	11 1/2	11 1/2
Casbah Pacific	160 1/2	160 1/2	Leas Scofield	19 1/2	19 1/2
Erie com.	26 1/2	26 1/2	Fluineau	4 1/2	4 1/2
Erle com.	—	—	Privatbank	—	—
National Railway	—	—	Süder	27 1/2	27 1/2
Metco	—	—	—	—	—

New-Yorker Effektenbörse.

New-York, 25. August. (WTB.) Angesichts der aus Washington vorliegenden beruhigenden Nachrichten verkehrte die heutige Börse bei lebhafter Kauftätigkeit in sehr fester Haltung. Industriewerte traten in den Vordergrund des Interesses im Zusammenhang mit den ermutigenden Berichten der Iron Age; Eisenbahnaktien waren im Hinblick auf die vorliegenden günstigen Berichte über die Lage der Ernte gleichfalls gut gefragt, besonders für Missouri-Pacific herrschte regeres Geschäft auf die günstigen Aussichten der Reorganisation. Die Schlussabstimmung war fest. Von Industriewerten waren Stahlwerkeaktien um 1%, American-Consumm um 2%, General-Electric um 4% und Bethlehem um 7 Dollar höher, Eisenbahnaktien bewährten sich bei 1% Dollar.

New-Yorker Effektenbörse.

NEWYORK, 25. Aug. (Devisenmarkt)

Tendit für Gold	stetig
Gold auf 24 Stunden (Durchschnittskurs)	2
Gold auf 60 Tage	2
Sichtwechsel Berlin	81 1/2
Sichtwechsel Paris	231
Wochensatz London (50 Tage)	4,88 1/2
Wochensatz London (Dable Transfers)	4,88 1/2
Silber Bullion	47

Handel und Industrie.

Rheinische A. G. für Papierfabrikation.

r. Düsseldorf, 26. Aug. (Pr.-Tel.) In der gestrigen Hauptversammlung wurde der Abschluß für 1914-15 einstimmig genehmigt und der Beschluß gefaßt, das Zuzahlungskonto mit 46801 M. aufzulösen und diesen Betrag zur Herabminderung der mit M. 588841 bestehenden Unterbilanz zu verwenden, die sich dadurch auf 542041 ermäßigt. Die regulären Abschreibungen sind mit 164784 gegen 155073 vorgenommen worden. Daneben erfolgte eine Rücklage auf zweifelhafte Forderungen in Höhe von 17787 M. gegen M. 38875.

liche Niederschläge im Südwesten. Im weiteren Verlauf gaben die Preise wieder nach auf günstige Privatnachrichten über die Ernte, günstigere Wochenberichte, günstige Witterung sowie im Einklang mit der Mäßigkeit New Orleans. Schluß stetig.
Der Kaffeemarkt war anfangs matter auf Liquidationen, dann waren die Preise höher auf Käufe Europas sowie im Einklang mit ermutigenden brasilianischen Meldungen.
NEWYORK, 25. Aug.
Weizen: Aug. 112 1/2 114 1/2
per Sept. 108 1/2 108 1/2
per Dec. 107 1/2 107 1/2
Mehl: M. 5.85
Getreide:
Liverpool unvar. nom.
London unvar. nom.
Baumwolle:
Aug. 1.200 1.000
in Ballen 1.000 1.000
in Innen 1.000 1.000
Baumwolle: 25. 26.
New York loko 3.20 3.20
per August 3.00 3.00
per September 3.10 3.12
per Oktober 3.25 3.25
per Dezember 3.57 3.58
per Januar 3.70 3.72
per März 3.82 3.84
Petroleum:
refin. l. aus. unvar. 0.75
stand white unvar. 1.20
in tanks unvar. 4.00
Graf. Balas. unvar. 1.38
New York, 25. Aug. (Kaffee) No. 7. loko 7 1/2, per Sept. 6.10, per Dec. 6.30, per Jan. 6.40, per März 6.50.

Chicagoer Warenmarkt.

Chicago, 25. August. (WTB.) Der Weizenmarkt war anfangs fest auf ungünstige Witterungsberichte aus dem nordwestlichen Kanada sowie auf Meldungen über Hagel aus dem Nordwesten. Lebhafter Nachfragen der Mühlen in Minneapolis gaben weiter Anlaß zu der festesten Tendenz. Im späteren Verlauf war die Tendenz niedriger auf die Ankündigung warmer Wetters, unbefriedigende Exportnachfrage, Ankündigung großer Zufuhren sowie im Einklang mit der Mäßigkeit der Lokomühle im Südwesten. Dann erhobte sich die Tendenz wieder im Zusammenhang mit der Festigkeit Winnipegcks sowie auf Deckungen. Schluß behauptet.
Der Maismarkt eröffnete fest auf keine Zufuhren sowie auf kaltes Wetter. Dann war die Tendenz williger auf Ankündigung wärmeren Wetters, günstige Berichte aus Argentinien. Im späteren Verlauf erholte sich die Tendenz im Einklang mit der Festigkeit der Lokomühle. Schluß stetig.

Garnbörsen zu Leipzig.

Die nächste Garnbörsen in Leipzig findet am Freitag, den 10. September 1915, im Saale den Produktenbörse (Lesehalle), Neue Börse, Tröndling 2. Aufg. Treppe B vom Bierengarten, in der üblichen Zeit von halb 11 Uhr bis 1 Uhr und von 5 bis 6 Uhr statt.
Mit Rücksicht auf den ständig zunehmenden Besuch empfehlen wir unseren Lesern aus Spinner, Weber- und Händlerkreisen den Besuch der Garnbörsen, die eine gute Gelegenheit zum Abschluß von Geschäften und zur Aussprache bietet.
Die Handelskammer Leipzig, die an die ihr bekannten Interessenten noch besondere Einladungen ergehen lassen wird, ist zu jeder näheren Auskunft bereit.

Letzte Handelsnachrichten.

r. Düsseldorf, 26. Aug. (Pr.-Tel.) Die Generalversammlung der Deutschen Photogravur A.-G. in Siegburg findet am 11. Sept. statt. Sie soll auch über folgende Anträge der Verwaltung beschließen: Herabsetzung des Grundkapitals von 600000 auf 300000 M., zur Deckung der Unterbilanz sowie zum Zwecke der Vornahme von Abschreibungen und Rückstellungen, durch Zusammenlegung von je 2 Aktien zu 1 Aktie, Beschaffungen von Betriebskonten durch Zuzahlung von 50 Prozent auf die zusammengelegten Stammaktien und Umwandlung in Vorzugsaktien.
r. Düsseldorf, 26. August. (Privat-Tele.) Auch die Zeche „Gräf Bismarck“ hat sich eine Kohlenhandels-gesellschaft angegliedert, die unter der Firma Handels-gesellschaft „Gräf Bismarck“ G. m. b. H. in das Handelsregister eingetragen wurde. Gegenstand des Unternehmens ist die Anpassung und Veräußerung von Erzeugnissen und Stoffen der Gewerkschaft des Steinkohlenwerkes „Gräf Bismarck“, die Beförderung und Lagerung dieser Erzeugnisse und Stoffe und der Betrieb aller damit im Zusammenhang stehenden Geschäfte.
Paris, 26. August. (WTB. Nichtamtlich.) Die Ausfuhr und Wiederausfuhr von Silbergeld ist durch einen Erlaß verboten worden.

Uebersseelsche Schiffs-Telegramme

Holland-Amerika-Linie Rotterdam.

Der Dampfer „Nieuw Amsterdam“ am 14. August von Rotterdam ist am 25. August in New York eingetroffen.
Mitgeteilt durch die Generalagentur Gundersch & Härenklauf Nachf., Mannheim. Tel. No. 7218.
Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst u. Feuilleton: I. V.: Dr. Fr. Goldenbaum;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: I. V.: Ernst Müller;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Arghie;
für den Inseratenteil u. Geschäftliches: Fritz Joss, Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H., Direktor: Ernst Möller.

Berliner Getreidemarkt.

Berlin, 26. Aug. Frühmarkt. (Nichtamtlich.) ermittelte Preise.) Mais la 595-600, Mittelware 515-582, Perlmais 607-617, ausländische Gerste mittel 723-746, vollwertige Rübenschützel 42-44, grüne Speiserbsen 650.
Berlin, 26. Aug. (WTB.) Die Tendenz für Mais war wenig verändert. Rollende Ware wurde zwar in einigen Posten gekauft, die Preise waren jedoch dieselben wie gestern. Am Lokomarkt war das Angebot groß und trotzdem waren die Forderungen um 2-3 M. erniedrigt. Die Kauflust war recht beschränkt. Ausländische Gerste in mittleren Sorten waren nur spärlich angeboten und wurde zu den gestrigen Preisen gehandelt. Grüne Erbsen fanden zu 650 M. Absatz. In den übrigen Sorten ist eine Änderung nicht eingetreten.

New-Yorker Warenmarkt.

New-York, 25. August. (WTB.) Baumwolle war fester auf die günstigeren politischen Situation, sowie im Einklang mit der Festigkeit der Wall-Street und auf Meldungen auf überreich-

Arbeitsvergebung.

Für den Neubau des Kranzengießereibauwerks... Die Ausführung der Bau- und Wasserleitung im Wege des öffentlichen Angebotes vergeben werden.

Straßenbahn.

Die Arbeiten zur Renovation einer Teilstrecke der Straßenbahn... am Freitag, den 27. August 1915, vormittags 10 Uhr an die Baubehörde zu übergeben.

Wachtel

Bitte nicht durchlassen!!!

K 4, 4

Morgen kann der fliegende Alt-Händler Wachtel geflogen kommen.

Todes-Anzeige.

Unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter und Tante, Frau

Luise Kinkel wwe. geb. Baum

ist von ihrem langen Leiden durch einen sanften Tod erlöst worden.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Josef Kinkel.

Die Beerdigung findet in der Stille statt.

Von Trauerbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Kirchen-Anzeige.

Katholische Gemeinde.

Freitag, den 27. August 1915. Festmesse, 7 Uhr gest. Seelenamt für Oberst Richter u. die verstorbenen Angehörigen der Familie.

Bahnhof Neckarstadt

(Westb. Ostb. Bahn) wird Freitag früh von 10 Uhr an

1 Waggon

Speisefrüchte

ausgewogen per Zentner M. 5.- bei größerer Abnahme M. 4.50 p. Ztr.

Verloren

Gehten einen gelbesen Zylinder... Abgegeben Richard Wagnerstraße 18.

Vermischtes

Hilfliche Vereinskassiererin... Krankenfahrtkarte...

Zugelauten

Rehpsinscher

Ankauf

Getr. Kleider

Schuh, Wädel, Faust...

Verkauf

Ein Pferd

Stallion suchen

Sucht sofort Stallion...

Ein Pferd

(Braun) sehr Eider... Maxstraße 47.

Stallion suchen

Sucht sofort Stallion...

Straßenbahn.

Von Samstag, den 28. August ab findet in der Richtung der Linie 5 nach 5 eine Veränderung in der Weise statt...

Stellen finden

Stahl

Großhandlung

Korrepondenten

Kontoristin

Goldbach & Leberer

Perfekte

Stenotypistin

Stellen finden

Stellen finden

b) an Sonntagen. Ab Friedrichstraße nach Dissenstraße... Ab Friedrichstraße nach Dissenstraße...

Stellen finden

Stahl

Großhandlung

Korrepondenten

Kontoristin

Goldbach & Leberer

Perfekte

Stenotypistin

Stellen finden

Stellen finden

Der große Krieg *

Roman von F. H. Wagner.

Baron, erwiderte er zurückhaltend, mein Wunsch gilt augenblicklich nur meinen Kindern... Die alte Herrin verstaunte und schritt, von Camille geführt...

„Es soll vergessen sein und auch Du sollst es vergessen... „Das geht doch nun einmal nicht.“ „Gewiß geht es,“ erklärte Camille bestimmt... „Wir werden Dir so innig dankbar dafür sein...“

„Es waren wohl auch noch ganz besondere Gründe, die Dich zurückhielten?“ spielte darauf Madame Herzine auf Jules Brief mit der besonderen Heiligkeit an... „Bist du nicht ein wenig bestimmter Antwort aus und wachte auf ein kleines Wortwort aufmerksam...“

„Es waren wohl auch noch ganz besondere Gründe, die Dich zurückhielten?“ spielte darauf Madame Herzine auf Jules Brief mit der besonderen Heiligkeit an... „Bist du nicht ein wenig bestimmter Antwort aus und wachte auf ein kleines Wortwort aufmerksam...“